

## Nachrichten.

Ein neu entdecktes Bild von Lucas  
Cranach dem Aeltern.

Als ich vor Kurzem im Verein mit dem dortigen Probst Szadowski die zahlreichen Bilder der katholischen Kirche zu Königsberg i. Pr. einer Besichtigung und Prüfung unterzog, fesselte unsern Blick alsbald ein hoch an der Wand hängendes alterthümliches Gemälde, welches durch den eigenartigen Gegenstand der Darstellung, sowie durch sein Kolorit und die technische Ausführung sofort den Eindruck machte und die Vermuthung nahe legte, dafs es ein Bild von Lucas Cranach dem Aeltern sein müsse. Eine nähere Untersuchung erhob die Vermuthung zur Gewifsheit; wir haben ein Bild des ältern Cranach vor uns, welches bis jetzt gänzlich unbekannt geblieben ist, wie es denn auch in den uns zugänglichen Schriften über den „Maler der Reformation“ nirgends erwähnt wird. Das Bild ist auf einer Holztafel von 75 cm Höhe und 50 cm Breite mit fast miniaturartiger Feinheit und Zartheit gemalt, namentlich in der Karnation und Ausführung der Gewänder ganz vortrefflich. Dem Gegenstande nach gehört es zu den nicht gerade selten vorkommenden Reformationsbildern des Meisters, dazu bestimmt, der dogmatischen Anschauung Luthers von der Rechtfertigung „durch den Glauben im Blute Christi“ künstlerischen Ausdruck zu geben. Es zeigt uns einen ganzen Cyklus von Darstellungen, beherrscht durch den Gedanken des Gegensatzes von Gesetz und Evangelium. So ist denn das Bild durch einen Baum, auf dessen Stamm das Wappen des L. Cranach, eine geflügelte Schlange mit Krone auf dem Haupte und einem Ringlein im Munde, und die Jahreszahl 1582, in zwei Abtheilungen geschieden. Links oben sieht man den Heiland in rothem, schwarz schattirtem Gewande, sitzend auf der Weltkugel, umgeben von Wolken, aus welchen elf Engelsköpfe herauschauen, aufserdem zwei Engel mit Posaunen, die Engel des Gerichts. Etwas tiefer daneben der Sündenfall. Adam und Eva, nackt, aber decent, stehen unter einem Baume. Eva reicht den Apfel, den sie eben von der Schlange empfangen, dem Adam hin. Die Inschrift darüber bezieht sich wohl auf beide Darstellungen: Ro. 1. Es wird offenbart gottes zorn vom himmel über aller menschen gottlos wesen und unrecht.

Links unten ist die Hölle mit Teufeln und Verworfenen dargestellt, darunter: Es sind alle zumal sündern und mangeln das sie sich Gottes nicht rühmen mügen. Ro. 8. Tod und Teufel treiben Adam in die Hölle. Erläutert wird dieses Bild durch die darunter gesetzten Schriftstellen: Die Sünde ist des Todes spies. Aber das Gesetz ist der sünden kraft. 1. Cor. 15, und: Das Gesetz richtet zorn an. Ro. 1. Daneben Moses, auf die Gesetzstafel weisend, vor ihm drei Männer, gewifs Propheten. Die Unterschrift lautet: Durchs gesetz kommt

erkenntnis der sündenn. Ro. 8. Das gesetz und die propheten gehen bis auff Johannes zeit. Math. 11.

Die zweite Abtheilung stellt dem Gesetze das Evangelium gegenüber. Oben links in einer Landschaft mit Bergen, Zelten, Heerde und Hirt kniet Maria. Ueber ihr in Wolken ein Engel, von welchem ein Strahl auf die zu ihm emporschauende Jungfrau ausgeht — die Verkündigung der Geburt Jesu, wie auch ein Spruch daneben erläutert: Isaia 7. Der Herr wirdt euch selbst ein zeichen geben. Siehe ein jungfraw wirdt Schwanger sein und einen son geperen.

In der Mittelparthie erhebt sich auf einem Berge das Kreuz, aus rohen Stämmen gezimmert, mit dem sterbenden Heilande. Darunter steht Johannes der Täufer mit einem Manne (Adam). Er hält des letztern linken Arm und weist mit der erhobenen Rechten auf den Gekreuzigten hin, aus dessen Seitenwunde — bekanntlich ein Lieblingsgedanke Cranachs — ein Strahl des Blutes unmittelbar in das Herz des Adam herabfließt. Folgende Unterschriften geben die dogmatische Deutung dieses Bildes: Der gerecht lebt seines glaubens. Ro. 1. Wyr halten das eyn mensch gerecht werde durch den glauben on werck des gesetzes. Ro. 8. Sihe das ist gottes lamp das der welt sünde trägt. S. Joh. Bapt. Jo. 1. In der heyligung des geysts zum gehorsam und besprengung des blutes Jesu Christi, 1. Petr. 1.

Eine Gruppe rechts von der Kreuzigung stellt den aus dem Grabe eben auferstehenden Heiland dar, wie er, die Siegesfahne in der Hand, über Tod und Teufel triumphirt, wie auch die Ueberschrift besagt: Der tod ist verschlungen ym sieg. Tod wo ist deyn spies: helle wo ist dein sieg. Dankg habe Gott, der uns den sieg gibt durch Jesum Christum unsern Herrn. 1. Cor. 15.

Den Abschluss des ganzen Cyklus bildet die Himmelfahrt Christi, oben rechts in der Ecke. Auf Wolken, in denen Engelsköpfe sichtbar, schwebt Christus empor, von dem jedoch im Bilde nur die Füße sichtbar sind.

Ein ganz ähnliches Bild Cranachs findet sich im Museum zu Weimar und Repliken davon aus dem Jahre 1529 in der Galerie zu Gotha und in dem Rudolphinum zu Prag, dann in zwei Darstellungen getrennt — Sündenfall und Erlösung — im Germanischen Museum zu Nürnberg. (Vgl. Janitschek »Geschichte der deutschen Malerei« S. 498.) Ob unser Bild vielleicht auch nur eine Replik des Weimarer Bildes ist, habe ich nicht feststellen können, da Anfragen an die Direktion des Museums und einen Privaten bis jetzt ohne Antwort geblieben sind. — Da das Cranach'sche Bild seinem Gegenstande nach sich wenig für eine katholische Kirche eignet, wird es jedenfalls zum Verkauf gestellt werden. Wo findet sich ein Käufer, der bereit wäre, dafür einen angemessenen Preis zu zahlen?

Braunsberg (Ostpr.)

Prof. Dr. Dittrich.